

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 284.

Donnerstag den 4. Dezember.

1834.

England.

Berlin, 30. November. In Düsseldorf hatte sich in neuerer Zeit das Gerücht verbreitet, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich nicht wieder dorthin zurückkehren würde. Zur Widerlegung desselben publicirt der Oberbürgermeister von Fuchsius im neuesten Blatte der Düsseldorfer Zeitung das nachstehende, ihm auf Anlaß der Geburtstags-Feier des 30. October zugegangene Schreiben Sr. Königlichen Hoheit:

„Ew. Hochwohlgeboren danke ich recht sehr für die wohlmeinenden Wünsche, die Sie mir und meiner Gemahlin Namens Ihrer Mitbürger bei der Veranlassung unsers gemeinschaftlichen Geburtstages theilnehmend ausdrücken. Seien Sie überzeugt, daß ich diese Anhänglichkeit, von der Ihre Worte das Gepräge tragen, in ihrem ganzen Umfange zu schätzen weiß; daß mir diese Gesinnungen einer treuen Bürgerschaft, die sich in ihrer Liebe für Se. Majestät den König u. das Königliche Haus bei allen Gelegenheiten bewährte, eben so wohlthuend als achtbar sind, und zugleich die Freude ausmachen, mit der ich immer in ihre Mitte zurückkehre. Diesen Worten aufrichtiger Anerkennung füge ich den Ausdruck der Hochachtung hinzu, die ich noch insbesondere für Ew. Hochwohlgeboren hege.

Berlin, den 10. November 1834.

(gez.) Friedrich Prinz von Preußen.“

Im 47ten Stücke des Amtsblattes der K. Regierung zu Breslau wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zufolge Allerhöchster Kabinettsordre vom 18. Oktbr. auch diejenigen Kommunen, welche nicht zum Stande der Städte gehören, die Erlaubniß zur Einführung einer Hundesteuer haben sollen.

Im 48ten Stücke des Amtsblattes macht die K. Regierung bekannt, daß durch die letzte statistische Aufnahme sich ergeben, wie die Vermehrung der jüdischen Bevölkerung beträchtlich höher gestiegen sei, als sich dies aus dem Ueberschusse der Gebornen gegen die Gestorbenen, oder aus den seltenen Fällen der Erlaubniß zur Niederlassung fremder Juden ergeben könne. Nithin muß jene Vermehrung größtentheils aus verbotenem Einschleichen fremder Juden er-

wachsen sein. Es soll daher von den betreffenden Behörden die Berechtigung der in den Kreisen und Städten wohnenden Juden sorgfältig geprüft werden, sofern sie nicht notorisch das Staatsbürger-Recht besitzen. Die Eingeschlichenen sind sofort in ihre Heimath zurückzuweisen.

Dieselbe Nummer enthält die Verordnung, daß die Schiffer auf den Strömen nicht ferner beliebige Flaggen führen sollen, sondern nach der allgemeinen Vorschrift die ordentliche Landes- oder Handels-Flagge; die beiden äußeren Streifen schwarz (zusammen den dritten Theil der Flaggenbreite betragend) der innere Streifen weiß mit dem preussischen heraldischen Adler.

Die erwähnte Nummer bringt beifällig zur öffentlichen Kenntniß, daß der K. General-Major H. von Strang zu Berlin, der Kirche zu Dyhernfurth vier neue Ziffertafeln mit vergoldeten Ziffern und Zeigern, im Werthe von 52 Thalern, geschenkt hat.

Der in Breslau verstorbene Capitular Vogtei-Amts-Registrator Hübner hat dem Blinden-Institute 500 Thaler vermacht.

In Groß-Rosen, Striegauer Kreises — sowie in Puschkau und Bernersdorf, Schweidnitzer Kreises, sind die Menschenpocken ausgebrochen.

In der Provinz Pommern sind im Laufe dieses Jahres 16 Remonte-Märkte — 9 im Regierungs-Bezirk Stettin, 3 im Regierungs-Bezirk Cöslin und 4 im Regierungs-Bezirk Stralsund — abgehalten worden. Auf denselben wurden im Regierungs-Bezirk Stettin 162, im Regierungs-Bezirk Cöslin 15 und im Regierungs-Bezirk Stralsund 118, zusammen also 295 Pferde angekauft und im Durchschnitt mit resp. 96½ Rthlr., 88½ Rthlr. u. 100 Rthlr. bezahlt. Sämmtliche Pferde, mit Ausschluß von 13 Stück, welche mit 1248 Rthlr bezahlt wurden und aus Mecklenburg zu Markte gebracht waren, sind in Pommern gezogen und verschafften der Provinz eine Einnahme von nahe an 28,000 Rthlr.

Deutschland.

München, 28. Nov. Unsere Universität ist mit mehreren Verlusten bedroht. Herr Professor Schindlein geht zur juristischen Fakultät nach Erlangen über, Herr Hofrath Puchta

von derselben Fakultät, hat, dem Vernehmen nach einen Ruf nach Marburg, und Herr Ober-Medizinal-Rath Breslauer einen als Leibarzt Sr. Maj. des Königs der Belgier nach Brüssel angenommen. Herr Staatsrath von Maurer nach seiner Rückkehr aus Griechenland bei der Universität wieder eintreten zu sehen, wie in öffentlichen Blättern gemeldet wurde, haben wir wenig Hoffnung. — Die Bekanntmachung der Bundesbeschlüsse über Errichtung von schiedsrichterlichen Commissionen für den Fall, daß der Landesfürst und die Stände sich über einzelne Propositionen nicht einigen können, wird, so viel bekannt, allgemein als unserer Verfassung in keiner Weise widerstrebend angesehen, da jener Compromiß ein fakultativer sein soll, und über ihn Regierung und Stände sich erst einigen müssen. — Die Nachricht von dem Austritte des Hrn. Generals v. Heideck aus der Griech. Regentschaft war irrig. Mehrere Männer vom Civil, nebst einzelnen Militär-Abtheilungen sind nach Nauplia abgegangen, unter jenen ein junger Baron von Griesenbeck und Herr Regierungs-Direktor von Greiner, welcher als Finanzmann gleich Anfangs die Regentschaft begleitete, und wegen seiner geschwächten Gesundheit nach Baiern zurückkehrte. Auch Herr Graf von Saporta, der aus gleichem Grunde Griechenland verlassen hatte, wird als Adjutant des Königs Ende Decembers mit seiner ganzen Familie wieder nach Nauplia zurückkehren. — (Leipz. Btg.) Trotz des verlängerten Termins zur Inscription sind an unserer Hochschule, welche vor 3 Jahren noch gegen 2000 Studierende zählte, bis jetzt nicht mehr als 1300 inscribirt. Die Ursache dieser Abnahme ist außer den Maaßregeln, welche die Regierung zur Verminderung des Zudrangs zu den Studien im Allgemeinen trifft, insbesondere auch in den politischen Prozessen zu suchen, indem sich eine große Anzahl von Studenten unserer Universität in Haft befindet, eine größere Anzahl aber auf freiem Fuße prozessirt wird, ohne die Collegien besuchen zu dürfen. — Die hiesigen Blätter enthalten eine bemerkenswerthe Bekanntmachung des Magistrats der abgebrannten Stadt Wunsiedel, worin derselbe die schnelle Bereitwilligkeit dankbar anerkennt, mit der die Feuerversicherungsgesellschaft in Gotha nicht nur die versicherten Summen ausbezahlt, sondern auch noch Geldvorschüsse leistete. — Nach dem Willen des Königs sollen Wunsiedel und Reichenhall nach dem Sonnenbau-Systeme *) wieder aufgebaut werden.

Freiburg, 23. Nov. Gestern Abend hat eine Deputation im Namen der hiesigen Theologen und der Alumnus im erzbischöflichen Seminar dem Herrn Geistlichen Rath und Professor der Moraltheologie Dr. H. Schreiber einen Ehren-Pokal überreicht.

Hamburg, 27. Novbr. Laut Bekanntmachung des Senats ist im Laufe des gegenwärtigen Monats mittelst Uebereinkunft zwischen demselben und der Schweizer Eidgenossenschaft die Abschluß- u. Auswanderungs-Abgabe hinsichtlich der beiderseitigen Gebiete und Angehörigen aufgehoben worden.

Aus dem Hannoverschen, 19. November. Die Frachtfuhrleute klagen über die Verschärfung und Erhöhung der Durchgangs-Zölle auf den Straßen, die aus Mitteldeutschland durch das Gebiet des Königreichs Hannover nach den Hansestädten führen. Man steht darin Repressiv-Maaßregeln gegen die Zollvereins-Staaten.

*) d. i. mit dem größtmöglichen Aufgange der Sonnenstrahlen durch Öffnung der Plätze und Straßen nach ihnen hin, und möglichstem Abschluß der Stadt gegen die Nordseite.

Hannover, 25. Nov. Das Cabinets-Ministerium hierselbst macht bekannt, daß die Wiederzusammenkunft der am 17. September d. J. vertagten Versammlung der allgemeinen Stände des Königreichs auf den 14. Januar l. J. festgesetzt ist.

Braunschweig, 18. Nov. Die außerordentliche Zusammenberufung der Stände hatte keinen andern Zweck, als die Vereinigung des Herzogthums mit dem Königreiche Hannover zu einem gemeinschaftlichen Systeme der indirekten Steuern und Zölle zu verwirklichen. Die Mehrheit der Ständeverversammlung hatte sich in ihrer vorigen Session dieser Maßregel abgeneigt gezeigt, weil durch Annahme des hannoverschen Systems viele Handelsartikel vertheuert werden, und ihre Zustimmung zu der Einführung der hannoverschen Besteuerung an Bedingungen geknüpft, wodurch der Zweck der hannoverschen Regierung bei der ganzen Sache illusirt wurde. Indessen war unsere Regierung der entgegengesetzten Ansicht, und man schreibt es dem hannoverschen Einflusse zu, daß die Sache unerwartet eine andere Wendung genommen hat. Doch wurde auch diesmal der ständische Beschluß zu Gunsten der hannoverschen Anträge nur mit einer geringen Stimmenmehrheit von Ständemitgliedern durchgesetzt.

Deßreich.

Wien, 20. Nov. Noch immer fabelt man von dem Ankauf der Herrschaft Nachod durch Karl X. Verschiedene Nachrichten sprachen von der Herrschaft Ratiborschütz, welches aber eine bloße Verwechslung ist, indem das Schloß dieses Namens auf der Herrschaft Nachod liegt, und der Herzogin von Sagan zur Residenz während ihres dasigen Aufenthalts dient.

Noch immer fließen sehr bedeutende milde Beiträge, auch von den höchsten Geberinnen, den Abgebrannten in Wiener Neustadt zu. Unter diesen (nämlich den Abgebrannten) befindet sich auch der gute Xylograph, Professor Höfel, bei der Militär-Academie, welcher jetzt eine Stunde davon in Bischofau wohnt, und dort, seine 16 sehr gut geschulten jungen — Holzschnittfabrikanten*) unter seiner Aufsicht beschäftigt, aber vielleicht ganz auswandert, wenn für ihn nicht eine eigne Professorstelle bei der Wiener Kunstakademie gestiftet wird.

Rußland.

Warschau, 29. Novbr. (Privatmitth.) Am Montag ging der Fürst Statthalter nach Lowicz, Sr. Majestät dem Kaiser entgegen. Allerhöchstdieselben trafen vorgestern (am 27. Novbr.) nach 11 Uhr, im besten Wohlsein hier ein. Der Kaiser fuhr unmittelbar nach der Citadelle und nachdem Sr. Majestät solche besichtigt und sich angekleidet hatten, nach dem Exercierplatz. Dort angekommen: stieg der Kaiser zu Pferde und wurde von den aufgestellten Truppen der Warschauer Garaison und einigen andern herbeigezogenen Regimentern begrüßt. Sr. Majestät ließen solche vorbeidestilliren und begaben sich hierauf in einem offenen Wagen ohne Escorte, mit dem Fürsten Statthalter nach dem Schlosse, wo dessen Gemahlin die Gnade des Kaiserlichen Besuches empfing. Nach diesem fuhrn Sr. Maj. ebenfalls in Begleitung des Fürsten Statthalters durch die Krakauer Vorstadt nach Belvedere. Hier wurden die Generalität, die Bischöfe, die Mitglieder des Administrations- und Staatsrathes zur Cour gelassen.

*) Offenbar eine Blume des Wiener Zeitungsflüßes.

Nach deren Beendigung nahm der Kaiser das Diner ein und reiste Abends um 8 Uhr in Begleitung des Fürsten Stathalters nach Modlin. Ueberall wo sich der Kaiser zeigte, drängte sich das Volk ihn zu sehen, und überall wurde der Monarch durch Zujuchzen und laute Segenswünsche begrüßt. Eben so ist Sr. Majestät von der Bevölkerung Praga's empfangen und durch die ganze Stadt begleitet worden. Abends waren hier alle Straßen glänzend beleuchtet.

Großbritannien.

London, 21. Novbr. Als dieser Tage die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria eine Spazierfahrt machten, warf sich eines ihrer Pferde mit Ungestüm zur Erde, und würde den Wagen umgestürzt haben, wenn nicht Herr Maclethwaite und ein Geistlicher, Herr Gould, hinzugesprungen wären und das wüthende Thier zur Ruhe gebracht hätten. Ihre Königl. Hoheiten konnten nun sicher aussteigen, und bezeugten beiden Herren ihren herzlichsten Dank. Der Erstere ist bei diesem Vorfall so verletzt worden, daß er einen Wundarzt brauchen muß.

Viele glauben, der Herzog Wellington werde, wenn er ja am Ruder bleibe, keine allgemeine Wahl zu einem neuen Parlamente unternehmen, bis er Gelegenheit gefunden, dem Lande vor dem Parlamente seinen künftigen Regierungsplan vorzulegen, weil er sonst befürchten müßte, daß man weit heftigere Männer ins Unterhaus schicken würde, als deren jetzt in demselben sind; dagegen aber meinen Andere, daß er es darauf müsse ankommen lassen, weil so viele von seinen unmittelbaren Unterstützern jetzt gar nicht im Parlamente sind. Auf jeden Fall halten die Tories einen solchen Schritt für wahrscheinlich, und treffen deswegen überall Anstalten, die Stimmen für sich zu gewinnen. Dabei ist bemerkenswerth, daß selbst die Ultra's jetzt das Wort „Reform“ im Munde führen, und selbst Geistliche von der Nothwendigkeit einer Verbesserung des Kirchenwesens reden, wovon in der heutigen Times in dem Berichte über ein Konservativ-Fest in der Grafschaft Kent, bei welchem selbst Lord Winchelsea zugegen war, auffallende Belege sich finden. Auf der andern Seite sind in demselben Journale sowohl der Bericht über das Diner, welches zu Newcasile dem Grafen Durham zu Ehren gegeben worden, als die Adresse an denselben und die Bittschrift an den König, als Muster der Gesinnungen der Radikalen, anzusehen. Man kann daraus ersehen, daß, trotz jener Annäherung, die Tories durch eine unübersteigliche Kluft von dieser höchst zahlreichen Klasse getrennt sind. Aber nicht nur von diesen, sondern auch von denen, welche sich gemäßigte Reformer nennen, besonders in Hinsicht auf die Irlandsche Kirche, trennt sie eine weite Kluft; ja, diese ist so breit, daß sie selbst der Herzog, dem es doch auf einen tüchtigen Sprung nicht ankommen pflegt, nicht ohne halzbrechende Gefahr wird überspringen dürfen.

Vor einigen Tagen wurden unter den Fondsmäklern Unterzeichnungen zu einer Denkschrift an den Ausschuss der fremden Stockbörse gesammelt, um jetzt, nachdem Spanien die Cortes schuld anerkannt hat, und ein zufriedenstellendes Arrangement eingegangen ist, die Notirung der Spanischen Papiere an der Börse zu erlangen.

London, 23. Novbr. Die Times, welche den Herzog von Wellington zu vertheidigen fortfährt, behauptet unter Anderem, es sei dem Könige nur zwischen einem Wellingtonschen und einem Hume-D'Connell'schen Ministerium die Wahl

geblieben. Was die auswärtige Politik des neuen Ministeriums anbetrifft, so glaubt dieses Blatt, darüber Folgendes sagen zu können: „Ohne näher davon unterrichtet zu sein, sind wir doch der festen Meinung, daß alle Diplomaten autorisirt worden, ihre Höfe zu benachrichtigen, daß unsere Verhältnisse zu den fremden Staaten unverändert bleiben würden. Die Politik des Herzogs ist stets friedlich gewesen und würde es unfehlbar auch bleiben, wäre sie auch nicht durch Verträge gebunden; denn nur ein Blödsinniger könnte ihm die Absicht zuschreiben, daß er völkerrechtlich bestehende Verpflichtungen, die von seinem Souverain und seinem Parlamente ratifizirt worden, verletzen wolle.“ Einen ähnlichen Ton, wie die Times, stimmen auch der Courier und der Morning-Herald an. Dagegen beharren die Morning-Chronicle und der Globe, der radikalen Blätter nicht zu denken, bei ihrer Opposition.

London, 25. November. (Globe.) Weder Sir George Steele noch Lord Fordwich haben sich in den letzten Tagen im auswärtigen Amte blicken lassen. Es ist jetzt sehr ungewiß, ob Sir George nach Berlin abgehen wird, obgleich er schon alle Anstalten zur Abreise getroffen hatte. Sein Gepäck befindet sich noch am Bord des Dampfbootes zu Woolwich, wohin es bereits vor dem Minister-Wechsel gebracht worden war.

Im heutigen Courier liest man: Wir erfahren aus den Zeitungen, welche die anerkannten Organe des Herzogs Wellington sind, daß Se. Gnaden sich in einer sehr schwierigen Stellung befinden. Der Standard sagt, daß das Benehmen einiger Parlaments-Mitglieder aus der Hauptstadt und der Vorfälle in Stroud eine Auflösung des Parlaments nothwendig machen. Der Albion giebt zu, daß der gegenwärtige Zustand der Angelegenheiten ein solcher sei, „der vernünftiger Weise das Mißfallen des Landes erregen müßte, wenn er nicht durch die Nothwendigkeit bedingt würde.“ Durch welche Nothwendigkeit? Die Nothwendigkeit, auf Sir Robert Peel zu warten. Seine Abwesenheit war ja bekannt, ehe das vorige Ministerium ohne Weiteres entlassen wurde. Können die Konservativen nur ihn zu ihrem Führer gebrauchen, den sie vor einiger Zeit noch einen Renegaten nannten? Müßten sie denn mit einem seltsamen Mangel an Loyalität bekennen, daß Sir Robert Peel wirklich ihr König ist? Ohne Zweifel sind sie in große Schwierigkeiten verwickelt, aber diese liegen in ihrem eigensinnigen Bestreben. — Wir können noch hinzufügen, daß Herr Barrow, Sekretär der Admiralität, es abgelehnt hat, unter der Direktion des Herzogs von Wellington so lange im Amte zu bleiben, bis eine neue Kommission ernannt sein würde. Die Armee steht wahrscheinlich unter dem Kommando des Herzogs, aber die Marine ist, wie es scheint, ohne Oberhaupt, und so wie es ohne einen thätigen und verantwortlichen Minister des Innern leicht Unruhen geben könne, so können in der Flotte ohne einen für den Zustand der Marine verantwortlichen Mann leicht Meutereien entstehen. Die Aufregung, welche, wie wir gestern meldeten, in allen Theilen des Landes begonnen hat, dauert fort. Die Unruhe ist allgemein. Während der provisorische Zustand der Regierung fort dauert, muß sich der Aufstand vermehren, und wir wiederholen, was wir gestern sagten, daß das Ministerium nicht schnell genug gebildet werden kann. Das Volk muß wissen, ob es in dem Herzog von Wellington einen Feind oder einen Anhänger der Reform haben wird.

Der Globe spottet über das jetzige Provisorium im Kabinet und sagt mit Bezug darauf, daß der Standard versichert, der Herzog von Wellington werde nicht selbst Minister bleiben: „Man wird vom Volke verlangen, daß es Adressen zu Gunsten des neuen Ministeriums einseide, und das in den Namen offen lasse, etwa folgendergestalt: „Wir versichern Ew. Majestät unseres vollen Vertrauens zu der Verwaltung des — — —, dem Sie in Ihrer Weisheit das Geschick des Landes anvertraut haben.““ Andererseits bezeichnet dieses Blatt den Herzog von Wellington als Diktator, und giebt folgendes als die Liste des neuen Ministeriums: „Erster Lord des Schatzes: Herzog von Wellington! Sekretair des Innern: Herzog von Vittoria! Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten: Fürst von Waterloo! Sekretair des Krieges und der Kolonien: Herzog von Ciudad Rodrigo! Präsident des Geheimen-Raths: Marquis von Torres Vedras! Großsigelbewahrer: Graf Vimiera! Erster Lord der Admiralität: Baron Douro! Kanzler der Schatzkammer: Viscount Wellington! Lord-Kanzler: Vorseher der fünf Häfen! Präsident der Ostindischen Kontrolle: Konstabler des Tower! Wir können dem Lande dazu Stück wünschen, daß es doch endlich einmal eine einige Verwaltung haben wird. Das Kabinett wird wie Ein Mann handeln.“

Am Freitage versammelten sich die hiesigen Reformer unter dem Vorsitz des Sir F. Knowles in der London-Taverne und faßten mehrere heftige Beschlüsse. Am Sonnabend hielt das Kirchen-Kollegium des großen Londoner Kirchspiels Marylebone eine solche Versammlung, um zu überlegen, ob nicht eine allgemeine Zusammenberufung aller Hausinhaber mit Hinsicht auf den jetzigen Zustand der Dinge zweckmäßig sein würde.

(Edinburger Correspondenz des Courrier.) Ich habe noch nicht ein einziges Individuum getroffen, das es nur im entferntesten für möglich gehalten hätte, daß die Tories das Land wieder regieren könnten. Die heftigen Tories selbst behaupten nicht etwa, daß der Herzog von Wellington die letzte Verwaltung an Liberalität überbieten werde; sie lassen sich auch nicht an, zu glauben, daß er in seiner Stellung den Geist der Reform werden bändigen können; und seltsam begreifen sie entwed seine Lage nicht oder machen ein Geheimniß daraus. Uebrigens sind alle Denkenden überzeugt, daß die Sicherheit des Staats, dem Herzog und allen seinen Kollegen zum Trotz, unerschüttert bleiben wird, und daher ihre Ruhe. Aber in ihren Grundsätzen und Hoffnungen schwankt die große Masse der Reformer nicht im geringsten. Möge der Herzog nur einige Tör-Manöver vornehmen, und er wird sogleich das ganze Volk in Feuer und Flammen sehen.“

(Morning Chronicle.) Noch rollt die Fluth der öffentlichen Meinung vorwärts, gerührt jede Stunde an Stärke und erhebt sich siegreich über jedes Hinderniß, welches sich ihrem Laufe entgegenstellt. Vertrauen fängt jetzt an, die Unruhe zu verdrängen, jedoch ist es nicht das Vertrauen auf „Se. Hohheit“ oder auf die Verheißungen seiner Günstlinge, sondern auf die Festigkeit, und die Einigkeit aller Klassen von Reformern in dem vereinigten Königreiche. Wir unsererseits haben dies niemals bezweifelt. Wir beachten nicht die Desertion des „Wetterhahns“ (Times), noch die Leichtgläubigkeit der „Großmutter“ (Courier) oder die Waise des Standard und der Morning Post. Die Morning Chronicle weigerte sich, zu glauben, daß das englische Volk aus Memmen

oder aus Narren bestehe. Wir warteten nicht auf Nachrichten, wir hörten nicht auf, die Zeichen der Zeit zu beachten, wir schwankten nicht einen Augenblick; sondern wir erklärten auf einmal, daß dasjenige Volk, welches im Jahre 1830 die Tories von der Höhe ihrer Macht stürzte, im Jahre 1834 eben so entschlossen sei, die Wiedererlangung dieser Macht zu verhindern. Hatten wir Recht oder Unrecht? Das Volk hat für unsgeantwortet. Das edle Volk! welch ein ruhmwürdiges Schauspiel bietet dieses Land in diesem Augenblick dar! Welch ein Geist! Welche Weisheit! Welche Einigkeit! Wie muthig beharrt das Volk bei dem Grundsatz, daß in diesem Lande kein Minister im Amte bleiben darf, der nicht das Vertrauen desselben besitzt! Wie hat das Volk den von dem Herzoge beabsichtigten Verrath aufgedeckt, und wie hat es den Gedanken verachtet, daß man in einen Mann Vertrauen setzen soll, dessen erster Schritt zur Erlangung desselben seine ganze Treulosigkeit zeigen mußte! Glaubte der Herzog, daß die öffentliche Meinung in der Geburt erstickt sei? Oder bildete er sich ein, daß sie ein schwaches Kind sei, welches weder die Nerven, noch die Stärke eines Mannes habe? Betrogenen Mann, der blind einem noch blindern Glauben ergeben ist! Wahrlich! die öffentliche Meinung ist in ihrer Kindheit, aber die Kindheit ist die eines Riesen. Ihr Arm ist mächtig, wie der des Kindes Herkules. Das drachenhöpfige Ungeheuer der Mißbräuche möge sich hüten, daß es nicht von seiner Hand ergriffen wird. Ihre Berührung ist Tod.“

Frankreich.

Paris, 22. Novbr. Das Journal des Debats schreibt über die Ernennung des Herzogs Wellington zum Premier-Minister folgendes: Wenn ein Ministerium ein unmögliches System repräsentirt, so wissen wir, in welchen Abgrund uns fehlbar das System und das Ministerium selbst gerathen. Alle Voraussetzungen, alle Vorherhersagungen sind daher vereitelt. Wir sehen dem Lord Wellington, nie man ihn sich noch immer denkt, zuwider dem anerkannten Oberhaupte der Tories, dem Wiederhersteller eines untergegangenen Systems, und dem Minister von 1834 hat sich eine ehrene Mauer erhoben; sie können nicht nebeneinander bestehen. Wir dürfen uns daher nicht heilen, vorzusagen, daß der Herzog versuchen werde, die Reform zu vernichten, daß er, indem er alle Gewalt in seiner Hand vereinigt, eine unmögliche Diktatur versuchen wolle. In solchen Prophezeiungen läge Unflüchtigkeit und gänzliche Verleugnung der Thatfachen, der Gegenwart, der Vergangenheit, der Politik und sogar des Charakters des Herzogs von Wellington. — Wer hätte im Jahre 1817 vorauszusagen gewagt, daß der erste Schlag gegen die Allgewalt des Protestantismus von einer Hand geführt werden würde, die der protestantischen Dynastie und den Grundsätzen der protestantischen Tories so ergeben war? Wer hätte geglaubt, daß das erste Signal zu ökonomischen Reformen von dem Herzoge von Wellington gegeben werden würde? Durch eine seltsame Fanne des Schicksals scheint der Lord Wellington, das Haupt der Englischen Aristokratie, nachdem er die politische Reform begonnen, beizutreten, dieselbe fortzusetzen. Es würde ihm, dem Emanzipator der Irlandschen Katholiken, der dem Griechischen Ministerium den Weg gebahnt, der augenscheinlich die parlamentarische Reform vorbereitet hat, sicherlich schlecht kleiden, wenn er als bewaffneter Gegner jeder unwillkürlichen Bewegung auftreten wollte, zu der er, gezwungen oder freiwillig, aus Ueberzeugung oder von den Umständen getrieben, den ersten und thätigen An-

stoß gegeben hat. — Die Kenntniß unserer Zeit und die Liebe zu unserm Vaterlande haben uns für das System und für das Kabinet des Lord Grey die Achtung und die Bewunderung eingeßößt, die wir immer laut bekannt haben. Jenes System und jenes Kabinet vereinigten durch ein energisches Band die beiden stärksten Nationen Europas. Wird diese Allianz gefährdet werden? Wir wollen der Zukunft nicht vorgreifen. — Welche Vorliebe auch ein Minister persönlich haben mag, die Gewalt der Dinge wird ewig über einen blinden Willen den Sieg davon tragen. Wir glauben nicht, daß es in der Macht eines Kabinettes liege, die Englisch-Französische Allianz aufzulösen; von beiden Seiten ist es die Repräsentativ-Regierung, von beiden Seiten sind es die wichtigsten Interessen, welche in der benachbarten, vormals feindlichen Nation einen thätigen Beistand, einen mächtigen Schild, einen unzerstörbaren Wall finden; von beiden Seiten ist es die Masse selbst, ist es das Herz der Nation, welches gegen die Fraktionnen, und gegen die Ausnahmen kämpft, um eine Allianz zu erröthen und zu befestigen, auf welcher ihre Sicherheit und ihre Zukunft beruhen. In dieser Beziehung hat sich daher nichts geändert. Was die ungeheuren Schwierigkeiten betrifft, von denen das Britische Kabinet umringt ist: hier die blinden Tories, dort die feindlichen Radikalen, weiterhin die Whigs, so befehlen wir uns dieselben nicht, und es ist unmöglich, daß der neue Minister sie nicht vorausgesehen und erwogen haben sollte.

Der *Figaro*, der bekanntlich seine früher so pikante Opposition mit dem Dienste des Ministeriums vertauscht hatte, scheint bei diesem Wechsel seine Rechnung nicht gefunden zu haben; denn das Eigenthumsrecht dieses Blattes soll am 1. Dezember öffentlich versteigert werden, wobei 4000 Fr. als Minimum des Kaufgeldes festgesetzt sind.

Paris, 23. Novbr. (Constitutionnel.) Die gestrige Abend-Gesellschaft des Lord Granville war ungewöhnlich zahlreich besucht; mehrere Minister, viele Mitglieder des diplomatischen Corps und der Kammern hatten sich dazu eingefunden, wahrscheinlich um dem Botschafter Englands, von dem man glaubt, daß er, sobald das neue Englische Kabinet zu Stande gekommen, aus eigenem Antriebe sein jetziges Amt niederlegen werde, Beweise der Theilnahme zu geben. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Herzog von Orleans, der sich über die muthmaßliche Abreise des Lord Granville, und über den Rückzug des Kabinettes, in dessen Namen er England repräsentirte, auf eine Weise ausdrückte, in der sich keine besondere Vorliebe für denjenigen, der an seine Stelle treten dürfte, zu erkennen gab. Lord Granville soll laut erklärt haben, daß er bald seinen Gesandtschaftsposten in Paris verlassen würde.

Die hier bestehende Commission der dramatischen Schriftsteller versammelte sich vorgestern, um über das Verbot der Behörde, das Drama „*Pinto*“ aufzuführen, zu berathschlagen. Der Verfasser desselben, Herr Lemercier, machte darauf mit mehreren Mitgliedern der Gesellschaft Herrn Thiers persönlich Besuch und Vorstellungen. Der Minister gab zu, daß das Drama nach Erreichung der anstößigen Stellen wieder gespielt werde.

Die Absicht, in Marseille eine Bank zu errichten, ist von dem Publikum sehr günstig aufgenommen worden. Man hatte das Stammvermögen anfangs nur auf 3 Mill. Fr. festgesetzt, wovon die Gründer sich 700,000 Fres. reserviren wol-

len, 1½ Mill. aber den Pariser Banquiers, und 800,000 Fres. dem Marseiller Handelsstande angeboten hatten. Zu den Subskriptionen war eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher aber von 227 Subskribenten bereits 7,542,000 Fres. unterzeichnet waren.

Toulon, 16. Novbr. Heute hatte in der hiesigen Kathedrale ein ärgerlicher Auftritt statt. Die Leiche eines vor einigen Tagen im Zweikampfe verwundeten und 24 Stunden später gestorbenen Matrosen ward diesen Nachmittag zur Kirche gebracht. Der Pfarrer weigerte sich, die Beerdigung zu vollziehen. Vergebens bestanden die begleitenden Matrosen darauf und sammelten unter sich 40 Fr., um die Begräbniskosten zu bezahlen. Die Matrosen setzten nun die Glocken in Bewegung. Die Kirche war mit Matrosen und Soldaten angefüllt; man zählte dort mehr als 1000 Personen. Sechs Matrosen bemächtigten sich endlich der Bahre und trugen die Leiche in Prozession nach dem Friedhofe; sie wurden von 2 bis 3000 Personen begleitet. In der Kirche wurden keine Excesse begangen. Nur die rothen Tüppche, welche die Pfeiler schmückten und worin man noch die Lilien sieht, waren der Gegenstand der Beschimpfung des Volkes.

Das republikanische Blatt „*le Percuteur de Lyon*“ hat am 20sten d. M. zu erscheinen aufgehört, und seinen bisherigen Lesern den ebenfalls in Lyon erscheinenden „*Conseur*“ empfohlen.

Spanien.

In einem von Franziskanern mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrid vom 8. Novbr. heißt es, daß es zu einer sehr lebhaften Erklärung zwischen dem General-Capitain Duesada und den Mitgliedern des Spanischen Ministeriums gekommen sei, weil der General die Verschwörer von Guenza erschießen lassen wollte, die Minister aber sich dieser Maßregel widersetzten. Am letzten Sonntag war auf dem Plage de la Gebada in Madrid ein Karlist ermordet worden; ebendasselbe wurden in den letzten Tagen einige Soldaten der Stadtmiliz auf dem Heimwege von drei bis vier Individuen zu wiederholten Malen angegriffen; man glaubt jedoch, die Angreifenden hätten sich in den Personen geirrt.

Madrid, 12. Nov. Die hiesige Hofzeitung meldet die Ernennung des General-Lieutenants Don F. Espoz y Mina, Ober-Befehlshabers der Operations-Armee des Nordens, zum Vice-König von Navarra, und die Ernennung des General-Majors Don Jose Saratalla zum General-Kommandanten der Baskischen Provinzen.

Die Königin hat auf den Vorschlag des Finanz-Ministers verfügt, daß die konsolidirten und nicht konsolidirten Königl. Vales, so wie die Schuldforderungen an den Staat, welche aus verschiedenen Ursachen an den früher festgesetzten Terminen nicht eingereicht worden, zur Liquidation zugelassen werden sollen.

Die Kapitalisten scheinen die Vorschläge in Betreff der Anleihe ruhen lassen zu wollen. Es ist indeß schwer zu glauben, daß sie zu einem höheren Werthe als 56—60 pCt. abzuschließen sein werde. Alle diese Schwierigkeiten vermehren die Verwirrung unserer finanziellen Kräfte in solchem Grade, daß es zweifelhaft ist, ob man selbst die von den Kammern getroffenen neuen Arrangements wird befreiten können. Aus den bekannten ministeriellen Dokumenten und den Berichten der Amortisations-Kasse und der Bank San Fernando geht deutlich hervor, daß Spanien wenigstens in den ersten beiden Semestern

nicht einmal die Hälfte der Schuld wird bezahlen können, die es anerkannt hat, wenn nicht in den Finanzen des Landes irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß eintritt. — Es heißt, daß der General Modit auf Befehl der höchsten Behörde verhaftet worden sei. Man schreibt diese Maßregel der Entdeckung eines bedeutenden Defekts in der Kasse der Armee zu. Indes ist dies nur ein Gerücht.

Mehrere Briefe unserer Korrespondenten (sagt der Observador) berichten uns, daß in der Mancha sich Insurgentenhäufen bilden, und daß diese Häufen, ungeachtet der Anstrengungen unserer Truppen, sich vermehren und auf allen Punkten erscheinen. Auch zu Burgoß wird ungestraft konspirirt. Es giebt Orte, wo man nicht weiß, ob Don Carlos oder Isabella regiert. Und dennoch will Niemand den Abgrund, der sich vor unsern Füßen öffnet, sehen. Wollen wir warten, bis das Uebel seinen Gipfel erreicht hat?

Die alten, durch Mina's Ernennung zum Vicekönige Navarra's verletzten Privilegien dieser Provinz sagen: 1) daß der Vicekönig nicht in Navarra geboren sein darf, und Mina ist bekanntlich ein Navarrese, 2) daß der Vicekönig seine Residenz Pampelona nicht verlassen darf, was unmöglich ist, denn Mina kann nicht beständig an einem Orte bleiben. Man glaubt daher, daß die Regierung mit dieser Bestimmung den Anfang zur wirklichen Abschaffung der Fueros (Privilegien) gemacht habe. Mina's Proklamationen und Bülletins werden allgemein zu emphatisch gefunden; so beginnt das letzte Bülletin mit den Worten: „Ich stieg zu Pferde, ich rückte aus, und die Insurgenten verschwanden.“ Napoleon hat, selbst in der Begeisterung über seine Siege, so etwas nicht gesagt. — Die Verschönerungen dauern fort. In den Provinzen und hier werden die Namen Zea, Calomarde, Carlos ganz öffentlich genannt. Die Conversation war niemals freier, und die feindliche Gefinnung gegen das Ministerium zeigt sich ganz offen. Die Censur selbst scheint weniger streng zu sein, wenigstens liest man im Observador Artitel, deren Aufnahme unmöglich anders zu erklären ist, als durch freundschaftliche Verhältnisse zwischen dem Censor und dem Herausgeber dieser Zeitung.

Bayonne, 13. Nov. Ein hier angekommener außerordentlicher Courier bringt uns sehr interessante Nachrichten. Bisher hatten nur die Städte in den vier Provinzen die Rechte der Königin unterstützt; das Landvolk hatte, sei es nun aus Zwang oder aus aufrichtiger Neigung, wenigstens an vielen Orten, der Sache des Don Carlos geholfen. Dieser Zustand der Dinge ändert sich nun sehr glücklich durch Mina's Ankunft, dessen Name noch immer in Spanien eine Art von Zauber ausübt. Schon sind la Rioja und die Dörfer von Ribera in Masse aufgestanden, um die Sache der Christinos zu unterstützen. General Mina will nun selbst diese Bewegung, die für die Karlisten sehr nachtheilig werden kann, anordnen. In vielen andern Gegenden der insurgirten Provinzen dauert die Desertion unter den Karlisten fort, und man bemerkt unter denen, die zu den Truppen der Königin übergegangen sind, den Capitain Lanz, denselben, der im Unabhängigkeits-Kriege gekämpft hat. Endlich haben auch diejenigen unter den Insurgenten, die in dem Kampfe beharren, kleine Niederlagen erlitten. Eine der wichtigsten fand bei Vizcaya statt; ein wohlorganisiertes Bataillon wurde hier fast ganz durch die Truppen der Königin aufgerieben. — General Mina hat seine Armee in drei Corps abgetheilt, wovon das sehr zahlreiche erste, von Lorenzo befehligt, hauptsächlich bestimmt ist, die Insurgenten unter

dem unmittelbaren Befehle des Zumalacarraguy zu bekämpfen. Jauregui mit einer minderen Truppenzahl hat den Befehl, die Karlistische Junta und die sie umgebenden Truppen zu verfolgen. Die Junta war den letzten Nachrichten zufolge zu Lerma. Triarte endlich soll in Verbindung mit Draa den Don Carlos selbst angreifen, der den letzten Nachrichten zufolge zu Junica war. Ein anderer General wird mit detachirten Truppen das Ufer des Ebro bewachen, während Mina selbst mit einer Truppenmacht, die man auf 10,000 Mann schätzt, und die zu Pampelona organisirt ward, sich nach denjenigen Punkten begeben will, wo seine Gegenwart von Nutzen sein kann.

Bayonne, 18. Novbr.: Es heißt, General Mina sei am 15ten von Pampelona nach Tudela und Elisondo im Basthanthale aufgebrochen. Man weiß nicht, wie man sich diese Bewegung mit der vorgelegenen Blokade von Pampelona durch 8 Insurgenten-Bataillone unter dem Kommando Zumalacarraguy's erklären soll. Ein von Vittoria kommendes Spanier versichert, es sei dort eine Verstärkung von 6000 Mann für Mina angekommen. Unter diesen befinden sich 1500 Douaniers. Ein Geld-Transport ist am 17ten von Bayonne nach Pampelona abgegangen. Draa sollte dasselbe in den Alubas in Empfang nehmen und Lorenzo im Thale Ulzama zu ihm stoßen. Cordova steht in der Vorunda und die Brigade des General Lopez zu Lerin. Don Carlos und Zumalacarraguy waren mit Kavalerie und 7 Bataillonen am 11ten zu Moneres. Die Junta befindet sich in Articus. Freiwillige bilden sich zu Cerbera und in der Rioja.

Belgien.

Brüssel, 24. Novbr. Ahermals hat hier vorgestern ein mißlungener Versuch mit einem Dampfswagen auf gewöhnlichen Straßen stattgefunden. Auf dem Wege von der Laekener Straße über den botanischen Boulevard und die Königsstraße nach dem Park mußte der Wagen wenigstens fünf Mal anhalten, weil an der Maschine Manches in Unordnung gekommen war.

Schweden.

Bern, 22. Novbr. Am 15ten d. M. wurde die neue hiesige Universität eröffnet. Der Baumwollen-Fabrikant Hr. Neuhaus aus Biel, Chef des Erziehungswesens im Kanton, hielt die erste, Hr. Wilhelm Snell als Rektor die zweite, Dr. Axel der dritte Rede.

Am 17. Novbr. d. J. erstieg ein gegenwärtig in Heidelberg sich aufhaltender Engländer, Dr. Martin Barry, von sechs Führern begleitet, den Mont-Blanc. Man konnte aus der Tiefe des Chamounythalet, wie vom Mont Brevent, durch Ferngläser die Ankunft der Wanderer auf dem Gipfel sehen. Dr. Barry ist der zwölfte seiner Landsleute, welcher den Mont-Blanc erstiegen hat. Er machte auf der Höhe mehrere Barometer- und andere Beobachtungen. Unter anderem gelang es ihm auch, auf dem Gipfel mit Holz und Holzkohlen Wasser zum Kochen zu bringen, was man bis jetzt, wegen der Luftverdünnung, in so großer Höhe nicht für möglich gehalten hatte. Der große Alpen-Forscher H. B. v. Saussure bediente sich, um das Wasser zum Kochen zu bringen, einer Spiritus-Lampe.

Italien.

Rom, 13. Novbr. Der nummehr bald vollendete Doppel-Kanal ist durch einen Berg von Kalkstein, Monte Catillo, gebrochen, und hat zum Zwecke, dem Flusse Anio, welcher nach und nach die Stadt Tivoli völlig zu untergraben drohet, ein

nen neuen Lauf zu geben, wo er dann dem Tempel der Sibylle gegenüber sich an 200 Fuß in die Tiefe stürzen wird. Der große Wasserfall bei der Grotte des Neptuns wird freilich hierdurch vernichtet, aber an Großartigkeit und Schönheit wird der neue Fall ihn reichlich ersetzen. — Die Witterung ist dieses Jahr für die römische Campagne sehr verderblich, der Regen ist ganz ausgeblieben. Hingegen ist der Gesundheitszustand der Bewohner, sowohl Roms als der Campagne, so gut, wie man sich dessen noch von keinem frühern Jahre erinnert. — Nach und nach treffen nun die Fremden ein; die Familien, welche den Sommer auf ihren Landgütern zugebracht haben, kehren zurück und Rom gewinnt Regsamkeit. Von der Regierung ist nicht zu besorgen, daß sie dem Carneval etwas in den Weg legen sollte; die Römer haben in den letzten Jahren durchaus keine Unordnungen begangen. Die Aufhebung des Carnevals vor zwei Jahren war eine zu entschuldigende Vorsichtsmaßregel, da die Unruhen in den Provinzen kaum gestillt waren, und man wußte, daß von Außen her Versuche gemacht werden sollten, auch hier tumultuarische Auftritte hervorzurufen.

Neapel, 14. Novbr. Nachdem der Baron Durand de Mareuil seine bisherigen gesandtschaftlichen Funktionen am hiesigen Hofe eingestellt, haben Se. Maj. dem neuernannten Botschafters des Königs der Franzosen, General-Lieutenant Grafen H. Sebastiani de la Porta, am 29ten v. M. eine Audienz verliehen und bei dieser Gelegenheit die Beglaubigungsschreiben desselben entgegengenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Novbr. In einem Artikel der Kjöbenhavns-Post wird die Frage einer Erörterung unterzogen, ob aus dem Kollegium der 32 Männer, vorzugsweise Repräsentanten zu der Ständeversammlung zu erwählen sein möchten. Es wird bemerkt, daß die Stadt als Commune, weder glücklich organisiert, noch sonderlich verwaltet werde, wie sich solches aus dem Zustande der einzelnen Zweige der städtischen Administration von selber ergebe. An dem mangelhaften Zustande der Communal-Verwaltung seien aber die 32 Männer so fern mit Schuld, als sie sich nie laut gegen tadelnswerthe Schritte und Einrichtungen erklärt hätten, wie es denn namentlich niemals vorgekommen sei, daß einer seine Stellung aufgegeben habe, wenn seine Ansichten nicht durchgedrungen wären. Der Verfasser glaubt diesemnach in den 32 Männern nicht die natürlichen Repräsentanten zu der Ständeversammlung zu erblicken.

Schweden.

Stockholm, 17. Oktbr. Unser Gesandter in Petersburg, Hr. Palmstierna, hat zur Herstellung seiner geschwächten Gesundheit Urlaub zu einer Reise nach Italien erhalten. Er wird von dem Major Nordin als Chargé d'affaires vertreten. — Die Engl. Regierung hat durch ihren Gesandten, Hrn. Disbrowe, den Leuten, welche die Befragung der am 8. April verunglückten Brigg Lord Gambier bargen, eine Belohnung von 1500 Rdr. Sco. zustellen lassen. — Durch den Tod des Admiral Palmquist hat die Flotte ihren ältesten Flaggenoffizier verloren. — Die aus Rom hier angelangte Statue Karls XII., ohne Zweifel eines der herrlichsten Werke Schwedischer Meißel, soll in Bruens Salon aufgestellt werden. Sie ist vom Prof. Fogelberg auf des Königs Befehl und Kosten in kolossaler Größe in Marmor ausgeführt.

Griechenland.

Nauplia, 16. Oktob. Der König bestieg während seiner Reise in Rumelien überall die hohen Berge, und war auf den mühsamen Wegen, selbst bei schlechtem Wetter, immer der Vorderste, so daß es seiner Begleitung oft schwer fiel zu folgen. Dieses Zeichen einer guten körperlichen Gesundheit verursachte den Griechen viel Freude. — Der Entwurf zu einem neuen Douanengesetz ist ausgearbeitet, und mehreren Sachverständigen zum Begutachten übergeben worden. Endlich ist auch die heilige Synode, deren Zeit schon mit dem 1. August abgelaufen war, wieder erneuert worden. Zum Präsidenten wurde Hr. Kyrrillos, Metropolit von Korinth, ernannt. Das Journal der Sotir ist noch nicht wieder erschienen, seitdem es in der Königl. Druckerei nicht mehr gedruckt werden darf. Da der Eigenthümer des Blattes einen Vertrag mit dem Finanzministerium abgeschlossen hatte, so soll bereits der Prozeß über diese Sache von ihm anhängig gemacht worden sein. Hingegen sind in der Zwischenzeit zwei neue Zeitungen entstanden, der National und die Epoche. Beide erscheinen in Griechischer und Französischer Sprache. Erstenanntes Blatt, sagt man, soll unter hohem von der Regentschaft ausgehenden Einflusse stehen, und das zweite der Partei der Nappisten angehören. Der National sucht die Ansichten des Sotir zu bekämpfen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. Novbr. (Schles. Bzg.) Es ist Ursache vorhanden mehr als je an der Dauer des Friedens zu zweifeln. Der Sultan soll aufs neue von kriegerischem Geiste entflammt sein, und dies in Folge der Nachrichten seiner Emirsäure aus Syrien, welche die allgemeine Unzufriedenheit und Aufregung der Bewohner dieser Provinz gegen die neue Herrschaft mit den grellsten Farben schildern und nur einige Tausend Mann, vorzüglich aber Geschütz und Munition, für erforderlich erachten, um ganz Syrien in Aufstand zu versetzen und die Aegyptier zu verjagen. Diese Berichte sagen dem Sultan, der den Verlust Syriens nicht verschmerzen kann, so sehr zu, daß die Vorstellungen Englands und Frankreichs, ja selbst die sonst immer gern gehörten wohlmeinenden Ratschläge Desfieres leicht daran appalliren dürften. Man erzählt, die Pfortenpflege neuerlich den fremden Ministern bei ihren Vermittelungsversuchen ihre Berichte aus Syrien entgegenzuhalten und sie hierauf zu der Erklärung aufzufordern: was denn der Grund ihrer Einsprache und ihres Widerstehens sei; ob es nicht Pflicht der Pforte wäre, ihren bedrängten Unterthanen Hülfe zu leisten, ob dies unter den obwaltenden Umständen der Pforte auch nur entfernt Gefahr drohe, ob — dies zugegeben — man wegen des Europäischen Friedens besorgt zu sein Ursache habe, oder ob man vielleicht aus selbstsüchtigen Interessen dem Sultan sein Recht und sogar seine Pflicht, einen pflichtvergeßenen Pascha zu strafen, streitig machen wolle u. s. w., worauf sich freilich schwer eine passende Antwort finden läßt; da — wohlgemerkt — die Pforte einen Zweifel an ihren Nachrichten aus Syrien gar nicht zuläßt. — Die diplomatischen Verhandlungen sind darum noch immer in regem Leben, und der Courier-Wechsel, insbesondere mit dem Londoner und Venedig Kabinett, äußerst frequent. Auch die Truppen-Sendungen nach Ästen dauern fort, und man darf wohl gefaßt sein, wenn nicht früher, doch mit Eintritt des Frühjahrs, die Nachricht zu vernehmen: „Reschid Pascha sei in Syrien eingefallen.“ — Der Sultan hat den Plan

neuer Straßen-Anlagen genehmigt; bald wird man sonach auch die Türkei mit Bequemlichkeit durchreisen können. — Die Pest ist im Abnehmen, nachdem sie noch in der letzten Zeit ihre tödtliche Wuth, besonders in Bujukdere, ausgelassen hatte, wo in wenigen Tagen unter den dortigen Griechischen Dorf-Bewohnern ganze Familien ausstarben.

M i s s g e l l e n.

Einige Schurken hatten neulich während der Nacht ein großes Stück Holz auf die Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington geworfen. Die Folge davon war, daß der Dampfswagen umschlug und der Führer so verletzt wurde, daß er auf der Stelle starb.

Ein Englischer Stabsoffizier empfiehlt für die Militärverpflegung, statt der Ueberladung der Soldaten mit Brod, daß jeder derselben 12 Unzen (24 Loth) Salep, und eben so viel an tragbarer Suppe (Bouillontafeln) erhalten sollte. Eine Unze Salep gibt, in Wasser aufgelöst, einen dicken Teig, der eben so weit reicht, wie 2 Pfund Pudding, während eine Unze Gallert eine Pint (halbe 3 Quartflasse) fette Suppe gibt, welche an Nahrungsstoff so viel enthält, als 12 Unzen gebratenes Rindfleisch (roast-beef). Durch den Salep sind die türkischen Heere, ohne daß man bei ihnen irgend etwas von einer Verpflegung sähe, im Stand, das Feld zu halten.

Der Dampf dringt immer weiter! Jetzt hat ein Engländer eine tragbare Dampfmaschine erfunden, um — Kinderwagen ohne menschliche Beihülfe in Bewegung zu setzen. Bei diesem Anlaß sind die Karrikaturen noch weiter gegangen; man sieht Bilder, auf denen englische Elegants durch Dampfmaschinen aus- und angezogen werden; Maschinen von größerer Kraft mit Hochdruck, zum Schnüren der Damen; ja die Straßenräuber haben deren, um ihren Raub zu vollbringen, ohne selbst Hand anzulegen, und — um das Maas des Spottes voll zu machen — hat man eine Dampfmaschine abgebildet, welche der Schuljüngling die Nase schneuzt.

Breslau, 3. Dezember 1834. Am 22ten vorigen Monats kam in der Ober bei Oswitz ein weiblicher Leichnam zum Vorschein. Wer die Berunglückte gewesen, ist noch nicht ermittelt.

In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1456 Schfl. Weizen; 2490 Schfl. Roggen; 579 Schfl. Gerste; 2947 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche, 26 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7; an Altersschwäche 8; an Entbindungsfolge 1; an Hirnentzündung 1; an Krämpfen 3; an Lungen-Leiden 8; an Nervenfieber 3; an Scharlachfieber 1; an Schlagfluß 3; an Unterleibskrankheit 2; an Wassersucht 10; an Darmeruhr 1; an Reuchhusten 1; todtgeboren 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11; von 1 bis 5 Jahren 7; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 4; von 20 bis 30 Jahren 2; von 30 bis 40 Jahren 4; von 40 bis 50 Jahren 4; von 50 bis 60 Jahren 6; von 60 bis 70 Jahren 2; von 70 bis 80 Jahren 6; von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf dem am 19ten und 20ten vorigen Monats hier abgehaltenen Pferde- u. Vieh-Markte waren aufgetrieben 1725

Stück Pferde, 90 Zug-Ochsen, 60 Kühe, 5 Ziegen und 67 Stück Schweine. Zum Schlachten geeignetes Rind-Vieh war gar nicht auf dem Markte. Die Pferde fanden selbst zu Preisen, die kaum 3/4 derer des letztern Markts erreichten, nur wenig Absatz. Ueberall zeigten sich die Folgen des Futtermangels. Die Ochsen galten 20 bis 47 Rthlr., die Kühe 13 bis 30 Rthlr., die Ziegen 4 bis 5 Rthlr. und das Paar Schweine 6 bis 30 Rthlr.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen ein messingenes Hohlmaas, eine große kupferne Schüssel und ein silberner Eßlöffel. Gefunden wurde am 23ten vorigen Monats auf der Mathiasstraße ein großes Vorhänge-Schloß, am 24ten am Ringe ein kleiner Schlüssel, daselbst ein größerer Schlüssel und auf der Stockgasse 5 Schlüssel. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Am nächsten Sonnabend, den 6. December wird die Aufführung

„der Jahreszeiten“ von Haydn

unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Mosevius und unter Mitwirkung so zahlreicher und geschätzter Theilnehmer und Theilnehmerinnen, zum Besten der Cholera-Waisen statt finden, dass mit Recht ein hoher Kunstgenuss, wie ein reichlicher Gewinn für jene elternlosen Kinder gehofft werden kann.

F. z. ☉. Z. 10. XII. 12. St. F. u. T. ☐ I

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Rosalie mit Hrn. Stanislaw Brünner aus Warschau, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

J. Kempner und Frau, auf Epie.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Kempner.

Stanislaw Brünner.

Verbindungs Anzeig.

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an:

Gartrop bei Wesel, den 23. Novbr. 1834.

Herrmann Freiherr von Vaerst,
Rittmeister und Adjutant des Prinzen
Albrecht von Preussen Kön. Hoheit
Caroline Freyin von Vaerst, geb.
von Nagell.

Verbindungs-Anzeige.

Meine am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung mit dem Fräulein Selma Leichert, einzigen Tochter der verwittweten Frau Justiz-Räthin Leichert zu Greengburg, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Bankau bei Greengburg, am 1. December 1834.

W. Heimburger.

Entbindungs-Anzeige.

Den 28. November des Morgens wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen entbunden.

Gebauer, Oberlehrer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr 284 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. Dezember 1854.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 2½ Uhr entschlief am Durchbruch der Bahne unser innig geliebtes Töchterchen Francisca, in dem Alter von 9½ Monat. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden die tiefbetrübten Eltern.

Breslau, den 3. December 1854.

Wilhelm Otto und Frau.

Empfehlenswerthe Bücher

angenehmen, nützlichen und werthvollen

Weihnachtsgeschenken

welche in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben sind.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Das Thal von Almeria.

Eine Erzählung für die reifere Jugend,

von

dem Verfasser der Beatushöhle.

Mit 1 Kupfer 8, 8 Gr.

Der gemüthvolle Verfasser der mit so allgemeinem Beifalle aufgenommenen „Beatushöhle“ besitzt im hohen Grade die schöne Dichtergabe durch die einfache, und doch so blühende Sprache, durch den interessanten Gang seiner Erzählungen, unwiderstehlich Herz und Gemüth des unbefangenen Lesers bis auf's letzte Wort geseffelt und gespannt zu halten. Er kennt das menschliche Herz und seine ersten Bedürfnisse: Religion und wahre Tugend. — Derselbe übergibt diese neue Erzählung, welche in mancher Beziehung als Seitenstück zur „Beatushöhle“ betrachtet werden kann — allen Verehrern und Beförderern des Wahren, Schönen und Guten, vorzüglich aber der gefühlvollen reifen Jugend — mit dem Wunsche, dieselbe möchte eben so gutmüthig von Jung und Alt aufgenommen werden, wie seine Beatushöhle.

Mehrere Rezensionen, welche bisher über letztere erschienen, sagen einstimmig, daß der Herr Verfasser zu den vorzüglichsten Jugendchriftstellern gegenwärtiger Zeit zu rechnen sei: und seinem schönen Vorbilde, dem hochgefeierten Verfasser der „Oster-eyer“, seinem frühern Vorbild, als Erzähler für die Jugend sehr nahe komme, so wohl hinsichtlich der gemüthreichen, anziehenden Darstellung der Begebenheiten, als auch des moralisch-religiösen Geistes, der darin durchgehend hervorleuchtet.

Myrtha, ein Hirtenchauspiel für Kinder. Vom Verfasser der „Beatushöhle.“ 12. brosch.

2 Gr. 2½ Sgr.

Das beste Weihnachts-Geschenk

für Alle welche das Bedürfnis fühlen, sich zu bilden, nützliche Kenntnisse sich zu erwerben und die Kenntniß des früher erworbenen zweckmäßig wieder anzufrischen:

Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 2te Aufl. Drei Bände mit vollständigem Register.

3 Thlr. netto.

In allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Bei C. F. Plahn in Berlin (Sägerstraße Nr. 37), ist so eben erschienen:

Kleine Weltkunde oder das Wissenswerthe aus der Erdkunde, Geschichte, Naturbeschreibung, Naturlehre, Gewerbe-, Himmels- und Menschenkunde als ein Unterrichtsgegenstand. Ein Lehr- und Lesebuch für den ersten Real-Unterricht. Bearbeitet von G. F. L. Neumann, Lehrer zu Rathenow. Erstes Bändchen (für den Schüler). Zweite, verbesserte Auflage. 8. 12 Bogen. Preis 5 Sgr. Deren zweites Bändchen (für Lehrer). Mit einer Steintafel. Zweite Auflage. Preis 5 Sgr.

In diesem Werkchen ist mit sorgfältiger Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Wissenschaften, das Wissenswerthe aus sämtlichen Realien, in einem bisher noch nicht versuchten Lehrgange zu einem Unterrichtsgegenstand zusammengestellt. Es ist nicht nur von Einem hohen Ministerium, durch die Königl. Regierungen (man vergleiche die Amtsblätter von 1833) empfohlen, sondern auch von mehreren ausgezeichneten Pädagogen, sehr günstig beurtheilt worden. Die erste, sehr starke Auflage, wurde in Jahresfrist vergriffen.

Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau nimmt auf obiges Werk Bestellungen an, und besorgt sie aufs pünktlichste.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist wieder zu haben:

Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer

von

F. W. Wilm sen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Drei Theile in groß Octav auf weißem Druckpapier. Jeder Theil mit einem allegorischen Titelkupfer und Wignette.

Zusammen 192½ Bogen. 5½ Thlr.

Die dazu gehörige Kupfer = Sammlung in 62 Blättern Royal-Quarto, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet und gestochen von vorzüglichen Künstlern. Mit einer Vorrede von Dr. H. Lichtenstein und Dr. Fr. Klug, Directoren des zoologischen Museums. Neuester sauber illuminirt und cartonnirt 7 Thlr.

(Mithin compl. 12½ Thlr.)

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Die bereits nach wenigen Jahren nothwendig gewordene neue Auflage dieses Werkes bürgt für seine ausgezeichnete Brauchbarkeit. Diese ist durch die vorliegende neue Bearbeitung ungemein erhöht worden, denn der Verf. hat nicht bloß nachgetragen und verbessert, sondern auch manche Abschnitte ganz umgearbeitet. Wie bedeutend die Nachträge sein müssen geht schon aus den Berichtigungen hervor, welche die Zoologie, besonders von Brasilien und Afrika her, erhielt, und von den fast unüberschaubaren Bereicherungen der Pflanzenkunde, daher in der ersten Auflage nur 557, in dieser aber 696 Gattungen und mehrere tausend Arten beschrieben sind. Die Mineralogie bedurfte größtentheils der Umarbeitung, und die Geologie hat bedeutende Zusätze erhalten. Die bedeutendste Bereicherung der neuen Auflage besteht aber in einer Vermehrung der vorhin schon reichen Kupfersammlung, welche 12 neue Tafeln erhalten hat, und zwar 3 für die Säugethiere mit 6 Abbildungen, 1 für die Vögel mit 3 Abbildungen, 1 für die Amphibien mit 1 Abbildung, 2 für die Fische mit 7 Abbildungen, 3 für Würmer und Mollusken mit 22 Abbildungen, und endlich 2 für Gewächse mit 6 Abbildungen. Dennoch ist der vorhin schon billige Preis nicht erhöht worden, so daß also auch von dieser Seite dies Werk die ähnlichen zurückläßt, wobei wir nur noch die große Sorgfalt der Illumination erwähnen. In der ersten Auflage umfaßt das Handbuch 188, in dieser zweiten 192½ Bogen.

(Empfohlenes Buch.) Die im Verlage der Kreuzschen Buchhandlung hieselbst erschienene: Vollständige systematische Sammlung der R. Preuss. Medizinal-Gesetze und Verordnungen, herausgegeben vom R. Med. Assessor Dr. C. F. Koch, (Preis 3 Thlr.) verdient wegen ihrer Vollständigkeit und sorgfältigen Anordnung, allen Aerzten und Beamten der Monarchie als ein höchst brauchbares Werk empfohlen zu werden.

Königl. Regierung zu Magdeburg.

Die Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau nimmt auf obiges Werk Bestellung an.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

R. F. Becker's Weltgeschichte.

Sechste Ausgabe, neu bearbeitet von J. W. Loebell, mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und R. A. Menzel. 14 Theile. Berlin, bei Duncker und Humblot.

Pränummerations-Preis

auf gutem Druckpapier 12 Rthlr. 15 Sgr.

auf feinem Papier 16 Rthlr. 20 Sgr.

Dieses treffliche, Belehrung und Unterhaltung in sich vereinende, historische Hausbuch ist vollständig erschienen und in Breslau zu haben in der

Buchhandlung Josef Marx und Komp.

Für Maler und Zeichner.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Perrot's kleine, theoretisch = praktische Zeichnen = Schule.

Ober gründliche Anweisung zum Linear-, Blumen-, Figuren-, Landschafts- und Situationszeichnen, sowie zum Tuschen. Für Lehrer und Lernende, sowie zum Selbstunterricht. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 7 Tafeln Abbildungen. gen. quer Quart. geh. Preis 1 Rthlr.

Schubert's praktischer Unterricht in der Delmalerei,

nebst praktischer Anweisung zum Portrairen. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 4 Gr.

Isabeau's praktische

Perspective,

oder Linear- und Luft-Perspective, sowie das Nöthigste vom Linear-Zeichnen. Für Professionisten, Handwerker und alle diejenigen, die perspectivisches Zeichnen lernen wollen, ohne Physik und Geometrie zu kennen. Aus dem Französischen frei übersetzt von Dr. Fr. J. Hartmann. Mit 11 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 4 Gr.

Anerkannt das faßlichste Werk über perspectivisches Zeichnen, das angehenden Zeichnern und Malern mit Recht empfohlen werden darf.

Neuestes Werk des Herrn Professor Mösselt.

Lehrbuch der deutschen Literatur

für

das weibliche Geschlecht

besonders

für höhere Töchter Schulen.

Von

Friedrich Mösselt.

4 Bände. gr. 8. 1833. Breslau, im Verlage bei Josef Marx und Komp. Preis 4 Rthlr. 10 Gr.

Der 1ste Band unter dem besondern Titel:

Lehrbuch zur Kenntniß der verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa

für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchter Schulen. Preis 22 Gr.

Der 2te, 3te und 4te Band unter dem besondern Titel:

Geschichte der deutschen Literatur.

für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchter Schulen.

1r Theil: von der frühesten Zeit bis auf Göthe.

2r Theil: von Göthe bis auf die neueste Zeit.

3r Theil: die umständlichere Geschichte der Literatur und die Lebensbeschreibungen der Dichter und Prosakisten enthaltend.

Preis eines jeden Theiles: 1 Rthlr. 4 Gr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten

des poetischen und prosaischen Ausdrucks auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern, deren Kenntniß ihnen nöthig ist, bekannt zu machen. Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt seyn, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchter Schule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Es wird daher genanntes Werk nicht nur allen Töchter Schulen zu empfehlen sein, sondern auch allen gebildeten Mädchen und Frauen überhaupt, weil es ganz dazu geeignet ist, die Kenntniß unserer National Literatur, und somit die Bildung des Geistes und Herzens zu fördern. Aus diesem Grunde wird sich dasselbe auch zu einem eben so nützlichen, als angenehmen Weihnachts-Geschenke vorzüglich eignen.

In der Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau sind zu haben:

Robinsons Reisen

zu Wasser und zu Lande, und sein Leben auf der wüsten Insel. Ein höchst unterhaltendes Post- und Reisespiel für kleine und große Gesellschaften, auch als Bildergalerie zu Campe's Robinson, und als Stoff zu belehrenden Gesprächen über Natur- und Länderkunde nuzbar, ist mit deutlicher Erklärung, illuminirt mit der Ansicht von Hamburg, 2c. à 22 Sgr. 6 Pf. zu haben.

Arbeitsbuch für Damen.

Diese Universalchrift für Damen enthält: 6 gothische und englische Alphabete, 7 herrliche Blumenkanten zu Perlenstricken, 2c., 12 Devisen, 2c. 2c. zu gleichem Zwecke; Schleierpalmen, Manchetten- und Kragenumuster, Schnurfruchzipfel und viele Kanten zum Stopfen in Spitzengrund (Viondiren), welche überdies in richtiger Größe gleich auf grünes Papier gezeichnet sind; 10 Boden und Kanten, zum Ausführen in Bronze bei Beuteln, 2c., 6 sehr nette Streumuster, 10 leicht ausführbare, schöne Hohnäthe; alle Arten von Kronen mit darunter gelegten gothischen Buchstaben, 18 ganz neue Desseins zum Wäschesticken; 2c., 4 völlig neue Pracht-Strumpfrändchen in deutlicher Beschreibung; außerdem die gründlichsten Anweisungen, mehrere Arten von Handschuhe zu waschen, allerhand Flecken auszumachen, mehre besonders künstliche warme und kalte Getränke zu bereiten, nebst andern Haushaltungsvorteilen, und endlich eine Anleitung zur Chemie, Weiß-, Schmelz-, Moos- und Herruskischen Stick- und Strickerei, so wie die besten Regeln über weibliche Schönheitspflege, z. B. der Augen, Zähne, der Haare, der Haut, 2c. Es ist im neuen Etui für 1 Thlr. zu haben, in der Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau.

Für Damen.

Kleines Magazin von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten, mit 24 Kupfertafeln, welche die neuesten Muster zum Sticken in Cannevas und zwar zu Schuhen, Taschen, Rissen, Hosenträgern, Klingelrügen, Toppchen, auch Kanten und Rosetten; ferner die modernsten Blondir- oder Stopfmuster in Schleier, Pellerinen, Kragen, Chemisets, Hauben; mehrere Kanten, Eck- und

Mittelstücke, Devisen, Bordüren zum Sticken; einige neue Desseins in Kollo's, Vorhänge, Tücher, Deckel 2c.; auch Kronen und Blätter mit Namen, zum Wäschesticken, so wie ganz neue Strumpfrändchen enthalten. — Die beigegebenen 30 probaten Haus-Rezepte, von einer erfahrenen Hausmutter, liefern Mittel gegen Zahnschmerzen, Brandwunden, Diarrhöe, Halsübel, Sommersprossen, Wespenstiche, Hühneraugen, Warzen, Lehren des Fleckes ausmachen, Möbelreinigen, Färben, Motten- und Fliegenvertreiben, Eier lange aufzubewahren, Blumen frisch zu erhalten, und giebt Anweisung zum Bereiten der besten Sülze, Reisclöße, Dimelettensuppe, gepökeltem Rindfleisch, Italienischem Sallat, Beefsteaks, Pflaumenmuß 2c. 2c. 2c.

Ein wahrer Schatz für Damen!

Ist à 25 Sgr. im Etui zu haben bei

G. P. Uderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmärkte-Ecke.)

In der Buchhandlung von

G. P. Uderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmärkte-Ecke) ist zu haben:

Deutscher Fabelschatz,

gesammelt aus vaterländischen Dichtern und für die Jugend zur Übung im Lesen und Deklamiren herausgegeben

von M. W. Gottschalk.

8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden.

1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von E. Fr. Amelang.)

Zu den nützlichsten und angenehmsten Geschenken, welche Aeltern ihren Kindern machen können, gehört unstreitig ein gutes Buch, und wird ein solches der eben so schaulustigen als wissbegierigen Jugend um so willkommener seyn, wenn es, wie das hier angezeigte bei belehrender und angenehmer Unterhaltung, zugleich durch bildliche Darstellung dem Auge einen schönen Genuß gewährt. Beiden Anforderungen entspricht vollkommen der deutsche Fabelschatz, indem nicht bloß der Herausgeber die darin enthaltenen 281 Fabeln mit eben so viel Sorgfalt und Umsicht gewählt als zweckmäßig geordnet hat, sondern auch die zahlreichen Kupfer eben so schön gearbeitet als sauber illuminirt sind. Da nun auch das Außere des Buches überaus gefällig ist, so kann Ref. dasselbe mit vollem Recht als ein ganz vorzüglich passendes Geschenk für Kinder empfehlen, und es ist zu erwarten, daß es nicht allein bei diesen, sondern selbst bei Erwachsenen die günstigste Aufnahme finden wird.

R — r.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Uderholz zu beziehen:

Hohl, Dr. A. F. Die geburtschülflche Exploration. 2 Theile. gr. 8. 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

1ster Theil das Hören oder die geburtschülflche Auscultation, mit 1 Kupfertafel.

2ter Theil das explorative Sehen und Fühlen.

Ueber den Werth und die Brauchbarkeit des vorstehenden Werkes spricht sich die „Berliner medizinische Central-Zeitung“ folgendermaßen aus:

Der achtbare Verfasser dieser gehaltvollen Schrift beabsichtigte, in derselben die Lehre der geburts-hülftlichen Gesamte-Exploration auf eine für den Lehrling wie für den Meister dieser Kunst gleich entsprechende Weise vorzutragen, dem erstern einen Führer in die Hand zu geben, der ihn bei dem Lernen und dem Ueben anregen und leiten soll, dem letztern aber eine Veranlassung zur weiteren Forschung und zur Mittheilung von bestätigenden, widerlegenden oder neuen Beobachtungen und Erfahrungen darzubieten. Diesen Zweck hat der Verfasser auf das Vollständigste erreicht, indem der Lehrling durch die Klarheit und Gründlichkeit der Darstellung, so wie der Meister durch die tiefe, wissenschaftliche Forschung und reichhaltige Angabe der Quellen, vollkommen befriedigt werden dürfen. Da der Raum dieses Blattes es nicht gestattet, in die Einzelheiten des Werkes selber einzugehen, so bemerkt Referent bloß im Allgemeinen, daß dies die vollständigste und beste Schrift sei, welche über diesen Gegenstand bis jetzt erschienen ist.

Nützliche Spiele zu Weihnachtsgeschenken,

aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6 :

Die große Menagerie der Säugthiere.

Ein naturhistorisches Spiel zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend.

Mit vielen Abbildungen.

Preis : schwarz 20 Sgr., illum. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Freistunden der Jugend durch angenehme Beschäftigung nützlich auszufüllen, reicht die Anzahl der Spielereien und Spiele für Kinder nicht aus; weil sie keinen Stoff zur Belehrung darbieten und darum von dem jugendlichen Unbestand bei Seite geworfen werden, sobald sie den Reiz der Neuheit verloren. Daher wird das obige nützliche Spiel, so wie auch die Nachfolgenden, gewiß andern nutzlosen Spielereien vorgezogen, und den Weihnachtsgeschenken beigelegt werden.

Neues Rubezahl-Spiel,

oder die Reise ins Riesengebirge.

Zum Vergnügen und zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene.

Mit lithographirtem Spielplane.

Preis : schwarz 15 Sgr., illum. 20 Sgr.

Die für Jung und Alt so anziehende Sage vom Rubezahl ist in diesem Spiele angenehm mit Gegenständen der vaterländischen Geographie verbunden und durch fesselnde Spielregeln noch anziehender gemacht.

Das europäische Lust- u. Trauerspiel, oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812 bis 1815, als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt.

Der vaterländischen Jugend gewidmet.

Neue Auflage. Preis 15 Sgr.

Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung

und Selbstbeschäftigung in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden sein, als dieses Spiel, welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neuern Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Neues historisch-geographisch-statistisches Frag- und Antwort-Spiel für die Jugend.

Zweite, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit lithographischen Spielplänen.

Preis 15 Sgr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vernünftigen Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden.

Empfehlung.

Meine jetzt schon über 7500, seit 1826 neu angeschaffte Bände enthaltende deutsche und französische Lesebibliothek empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benützung.

Das Verzeichniß davon, wozu kürzlich der 5te Anhang erschienen ist, kostet 7 Sgr. 6 Pf.

Zugleich erlaube ich mir, auf meine Journal- und Leses-Birkel neuer Bücher, wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam zu machen.

Auch können noch Leser an meinem Taschenbuch-Birkel Theil nehmen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Raschmarkt Nr. 43.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtstraße Nr. 6 sind zu haben: Seumes sämmtliche Werke, 12 Bde. sehr elegant geb. für 4 rthr. Klopstock's sämmtl. Werke, eben so geb. für 4 rthr. Klingers sämmtl. Werke, eben so geb. 12 Bde. gr. 8. Ep. 12 rthr. für 6 rthr. Wielands sämmtl. Werke, 44 Bde. gr. 8. statt 30 rthr. für 12 rthr. Washington Irving's sämmtl. Werke, 43 Bde. Hfzbd. für 4 rthr.

Goethes sämmtl. Werke,
55 B. höchst elegant gebund.
für 20 rthr.

Wagners sämmtl. Schriften in sehr sauberem Einbände. 12 B. für 4 rthr. 15 Sgr.

Verzeichnisse von Zehn-Tausend Bänden theologischer und von Sechs-Tausend Bänden medizinischer und chirurgischer Bücher werden gratis ausgegeben.

Beim Antiquar Singleton, Kupferstrichgasse Nr. 21., ist zu haben: Hymen, Beiträge zur jurist. Literatur in den Pr. Staaten, 10 Thle. 8 Bde. 9 Rthlr. f. 2 Rthlr. Das Conversations-Lexikon, neueste Ausgabe, 173. 1820 12 Thl. A — Z. neu Hfzbd. f. 15 Rthlr. Dasselbe, Vorlesung Ausgabe, 173. 1824 10 Thl. Hfzbd. f. 8 Rthlr. Dasselbe, 9 Thle

Köln 1827 f. 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur, Pp. 1833 4 Thle. L. 11 Rthlr. f. 7 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Herbers sammtl. Werke, 60 Thle. Tab. 1830 L. 20 Rthlr. f. 15 Rthlr. neu. eleg. geb. Kottet's Weltgeschichte, 9 Thle. Freib. 1834 neu. eleg. Frzb. f. 6 Rthlr. Dasselb. Ppb. mit goldn. Titt. f. 5 Rthlr.

Beim Antiquar E. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28
Eine Elektrifirmaschine
 von ansehnlicher Größe mit Isolirstuhl, Batterien, Flaschen und mehrerem Apparat; zu Weihnachtsgeschenk sich eignend für höchst billigen, aber festen Preis von 10 Rthlr. Eine Pariser Guitare von Mahagoni für 10 Rthlr.

Im Bureau der Theaterzeitung, Wien, (Wollzeile Nr. 780), ferner bei den Buchhändlern Gerold, Tendlers, Schauburg, Mörchner u. Jasper, Bolke Wallishäuser, Bauer und Dürnbeck, dann Wenedikt in Wien ist erschienen:

„Humoristische Leuchtkugeln“

von
M. G. Saphir.
 8. Wien 1835.

Der berühmte Schriftsteller Saphir befindet sich gegenwärtig wieder in Wien, hat sich mit der Redaktion der Theaterzeitung dauernd verbunden und unter mehreren werthvollen Beiträgen für die genannte Zeitschrift auch sehr werthvolle Piecen für die durch Brand verunglückten Bewohner von Wiener Neustadt geschrieben. Letztere wurden in einer eigenen Akademie im landständischen Saale von den ersten Hoffhauspiellern Wiens, den Herren Korn, Löwe, Fichtner, Woche, den Damen Fichtner, Pecher, Fournier und Wildauer theils vorgetragen, theils dargestellt. Sie machen nun den Inhalt dieses Werckens aus, so wie die humoristische Federzeichnung darin enthalten ist, welche Herr Saphir zum Gegenstand seiner Vorlesung machte, und den Titel führt: „Unser Zeitgeist in Feuer- und Wasser-Gefahr.“ Außerdem enthält dasselbe noch eine launig geschriebene Selbstbeurtheilung von M. G. Saphir für diejenigen, welche seiner Vorlesung beigewohnt und nicht beigewohnt haben.

Preis 40 Kr. Conv. Münze.

Zu beziehen durch alle gute Buchhandlungen in ganz Deutschland.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 29. December, und zur Auszahlung der 30. und 31. December und der 2. und 3. Januar bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgegeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues, nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.

Görlitz, den 22. November 1834.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft:

v. Haugwitz.

Deffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten November c. sind bei Leobschütz am sogenannten Spittelhofe 37 $\frac{1}{2}$ Pfund baumwollene und 4 $\frac{1}{2}$ Pfund wollene Stuhl-Waaren an gehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 12. December c. gerechnet und spätestens am 31. Januar 1835 sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der geschwundenen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Geseze werde verfahren werden.

Breslau, den 27. November 1834.

Der Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben

Der Rgierungs-Rath
 Wendt.

Be k a n n t m a c h u n g.

Daß der Einwohner und Schuhmachermeister Benjamin Schreiber zu Rauffe hiesigen Kreises und dessen Ehefrau Amalie geborne Seidel die zu Rauffe unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neumarkt, den 27. November 1834.

Das Gerichtsamt für Rauffe. Fischer.

Be k a n n t m a c h u n g.

Dem unterzeichneten Inquisitoriate wurde am 15. October d. J. ein lederner Bettsack, welchen ein verdächtig erscheinener Mensch, wahrscheinlich zum bessern Fortkommen auf seiner Flucht, in der Nähe hiesiger Stadt weggeworfen hat, zur weiteren Veranlassung übergeben. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir den sich zu legitimirenden Eigenthümer dieses Bettsackes hiernit auf, solchen binnen spätestens 4 Wochen kostenfrei von uns in Empfang zu nehmen, widrigenfalls darüber gesetzlich verfügt werden wird.

Brieg, den 25. November 1834.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachtstermin der Fürstenthums-Tag am 8. December d. J. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis 23ten December c. inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December c. bis zum 3. Januar 1835 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und hiernächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor, den 12. November 1834.

Directorium

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

v. Reichwig.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1834 fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 8. Januar k. J. an, und dauert, jeden Mittwoch Nachmittags und jede Sonnabende ausgenommen, bis zum 6. Februar d. J. einschließlich.

Breslau, den 1. December 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Deis, den 13. Oktober 1834. Bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft werden die Depositat-Geschäfte den 16. Dezember c. vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen an den drei letzten Tagen des Jahres ausgezahlt.

Deis-Militärsche Fürstenthums-Landschaft.

Kretscham-Verpachtung = Anzeige.

Der in diesem Jahre neu erbaute Kretscham hieselbst, an der Breslauer-Trebnitzer Straße, mit 5 heizbaren Stuben, 5 Kammern, einem geräumigen Boden, einem großen hellen Keller und Gaststall, nebst 9 Morgen Gartenland, soll vom 1. Januar 1835 ab verpachtet werden, und ist hiezu ein Termin auf den 10. d. M. Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Machniz angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Dom. Machniz, den 1. Decbr. 1834.

Öffentliche Verdingung von Kiesanfuhr.

Zur Hundsfehd-Langewieser Chaussee soll die Anfuhr von 64 bis 143 Schachtruthen gesiebten Kies öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden und steht hiezu ein öffentlicher Picitations-Termin am 19. Dezember Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Langewiese an, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen können bei Unterzeichnetem auch vor den Termin eingesehen werden.

Breslau, den 2. Dez. 1834.

E. Mens.

Königl. Wegebau-Inspektor.

Auction.

Am 8ten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, und ein herrenloser Vorstehhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Decbr. 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

Am 8ten Decbr. d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 39. Uferstraße, der Nachlaß des Kretschmer Kettig, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. November 1834.

Mannig, Auktions-Commissar.

Avertissement.

20,000, 10,000, 5000 und 2100 Thlr. sind zum Term. Weihnachten gegen Papillarsicherheit und billigen Zinsfuß so wie einige Capitalien auf Wechsel zu vergeben vom

Anfrage- und Adress-Bureau,
(altes Rathhaus.)

Den 20. December d. J. von 10 Uhr Vormittags an werden im Vorwerke Hilverthof Ratiborer Kreises 72 Stück feine Stähre gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Feuer-Versicherung.

Anträge über Gebäude, Waarenlager, Möbeln und landwirthschaftliche Inventarien übernehmen wir für die Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft in Eibersfeld, die nach soliden Grundsätzen die Versicherung zeichnet. Pläne und Antragbogen werden auf unserem Comtoir unentgeltlich gegeben; auch sind wir sehr gern bereit, dem Antragenden bei Ausfertigung der Declaration an die Hand zu gehen.

Breslau, den 1. December 1834.

Die Haupt-Agentur für die Provinz Schlessen.

F. C. Schreiber Söhne

Albrechtsstraße Nr. 15.

Herren-Halsbinden

Berliner (eigner Fabrik)

bei

S. Reisser,

(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung).

Die Erweiterung meiner Binden-Fabrik setzt mich in den Stand, meine Fabrikate bei unverändert vorzüglicher Qualität nunmehr und zwar an hiesigem Plage ausschließlich zu folgenden bedeutend billigen Preisen liefern zu können, als:

Satin = Grec = Binden	12 1/2 Sgr.	à 15 Sgr.
Gros-de-Berlin ditto	15 Sgr.	17 1/2 Sgr. 25 Sgr.
Atlas ditto	17 1/2 Sgr.	à 25 Sgr.
Coulourte ditto	15 Sgr.	à 1 Rthlr.
in allen Farben		
Wollen Atlas ditto	15 Sgr.	à 17 1/2 Sgr.
Sammt ditto	1 Rthlr.	à 1 Rthlr. 5 Sgr.
Rage ditto	25 Sgr.	
Militair-Gravatten	12 1/2 Sgr.	à 20 Sgr.

ausserordentlich dauerhaft.

Schlipse in Gros-de-Berlin 25 Sgr. a 1 1/3 Rthlr.
Glace-de-Berlin und Atlas.

Auswärtige Wiederverkäufer en gros werden unter Zusicherung eines verhältnismäßigen Rabatts, und promptester Bedienung auf diese billigen Preise aufmerksam gemacht.

Die neue Meubles- und Spiegel-Handlung von Bauer und Comp., am Raschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmann Herrn S. Prager,

empfehlte dauerhafte und geschmackvoll nach den neuesten Pariser Zeichnungen, in eigener Werkstatt gearbeitete Meubles in allen Holz-Gattungen zu billigen Preisen.

Fremde Biere.

Ich bin wieder mit ächtem Bayerischen Lager- und gutem Porter-Bier versehen.

F. A. Hertel am Theater.

Die Haupt-Niederlage der Neusilber-Fabrik von Henniger und Comp. in Berlin,

in Breslau bei Carl Zimpel, Riemerzeile Nr. 14

(am Durchgange)

empfehlen ihr Lager von Neusilber-Waaren zu den billigsten, jedoch festen Fabrik-Preisen, zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

Gutes See-Gras

empfang und verkauft das Comptoir Albrechts-Strasse Nr. 3.

Weisse ächt leinene Taschentücher,
in roth-, lila- und weißkantig, das Duzend à 2 Thlr. bis 10 Thlr.; empfing von vorzüglichster Qualität, die Leinwand-Fablung

G. B. Strenz

am Blücher-Platz Nr. 18.

Anzeige.

Neue Brücken, marinirten Lachs, Bratheeringe und frische Braunschweiger Wurst empfiehlt:

F. A. Hertel am Theater.

Die neue Meubles- und Spiegel-Fablung von L. Meyer und Comp.

empfiehlt sich mit dauerhaft und elegant gearbeiteten Meubles in allen Holzgattungen zu auffallend billigen Preisen.

Offene Rendanten-Stelle.

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standes-Person wird ein solider und zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welcher fähig ist, in Abwesenheit des Besitzers allen Dominal-Geschäften selbstständig vorzustehen, auch die Wirtschaftskasse und Correspondence zu führen im Stande ist. Das Gehalt wird nach den Fähigkeiten festgestellt. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Weißer Perl-Sago.

Obgleich das rohe Material fast doppelt im Preise gestiegen ist, so bleibt dennoch der Preis des schönsten weißen Chrysal-Sago, in allen Sorten, noch bis Ende dieses Jahres der alte, nämlich der Ctr. 7 Rthlr. 20 Sgr.

F. A. Hertel am Theater.

Ein Candidat der Theologie wünscht noch einige freie Stunden durch Unterricht auf dem Pianoforte auszufüllen. Nähere Nachricht darüber erhält man Ring Nr. 39, 2 Etiegen hoch.

Mehrere brauchbare Domestiquen als Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen und Schlofferinnen, wie auch Hausknechte und Kutscher, mit den besten Zeugnissen versehen, weist jederzeit nach

**das Commissions-Comptoir
Schweidnitzerstr. Nr. 54.**

Ein wissenschaftlich gebildeter Sprachkundiger junger Mann empfiehlt sich zur Uebernahme von Correcturen. Daraus Reflectirende erfahren Näheres Klosterstraße Nr. 15, eine Stiege hoch, in den Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

Einen Lehrer zu gründlichem Unterricht in der französischen Sprache weist nach: die Expedition dieser Zeitung. Daraus Reflectirende belieben ihre werthe Adresse daselbst abzugeben.

Freunden und Bekannten empfiehlt sich bei seiner Abreise von hier, ganz ergebenst:

Breslau, den 3. Dezember 1834.

Spadel.

Sollte Jemand meinem gewesenen Bedienten Johann Wahler, den ich den 1. d. M. aus meinen Diensten entlassen habe, irgend etwas auf meinen Namen und meine Rechnung verabsolgt haben, so wird gebeten die diesfällige Forderung binnen 8 Tagen bei mir geltend zu machen.

Dearius.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und Montag den 8ten dieses über Kalisch nach Warschau mit Extra-Post reiset, wünscht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gefährten dahin. Näheres im weißen Adler, Dhlauer Straße, Breslau, den 3. Dezember 1834.

Billige Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Auf der Königl. Alaunflusiedererei, am Schießwerder Nr. 5, stehen 2 braune kurzschwänzige Arbeitspferde, nebst 2 Arbeitsgeschirre, 2 Pferdedecken, Puzzeug, 2 Stallgurte und completer Siedelade zum freiwilligen Verkauf. Der Beamte, welcher daselbst zu erfragen, giebt zu jeder Tagesstunde darüber Auskunft.

Zu vermieten

ist eine sehr schöne Stube mit Bodenkammer, in den drei Prägeln eine Stiege hoch auf der Oder-Gasse, so wie ein Pferdestall, und bald zu beziehen.

Das wohl renommirte Weißfische Kaffeehaus nebst Garten vor dem Schweidnitzer Thor ist nächste Ostern an einen soliden kautionsfähigen Pächter anderweitig zu vermieten.

Ein Keller, sowie auch ein Neuboden, ist Kupferschmieds-Straße 37. bald zu vermieten.

Angekommene Fremde.

Den 2. Dabr. Gold. Schwerdt: Hr. Wirthschafts-Insp. Weißer a. Gr. Aschmann. — Drei Berge: Hr. von Wellentin a. Liegnitz. — Gold. Sand: Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Posen. — Hr. Ober-Staabs-Arzt Zimmermann a. Kreuzburg. — Hr. Kammergerichts-Referend. Zimmermann a. Berlin. — Hr. Rfm. Döring a. Charlottenbrunn. — Fecht-Schule: Hr. Kaufm. Sternberg. a. Kempen. — Hr. Kaufm. Schönberg aus Warschau. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Hoffmann a. Pommelnitz. — Hr.

Kaufm. Net a. Strehle. — Hr. Kaufm. Schönsfeld a. Toff. — Hr. Kaufm. Litzmann a. Wittkows. — Hr. Kaufm. Schöps aus Bojanowo. — Hr. Kaufm. Rosenthal aus Kowitz. — Weisse Adler: Hr. Referend. Scheller a. Ratibor. — Hr. Kammerherr Baron v. Hchberg. a. Prasnitz. — Hr. Gutsbes. v. Rosenberg a. Pudisch. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Schäfer a. Dankow. — Hr. Kaufm. Weigert a. Rosenberg. — Rautentrang: Hr. Gutsbes. Schlink a. Masselwig. — Hr. Kaufm. Martiniw aus Hr. Kaufm. Holländer a. Lissa. — Gold. Zepher: Hr. Erzpriefer Wagner a. Jarischau. — Hr. Sekretair Frisch o. Trautenberg. — Hr. Gutsbes. Haack a. Krzyzhanowiz. — Hr. Stube: Hr. Gutsb. Kircklein a. Sworowo. — Hr. Gutsbes. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. —

Privat-Logis: Ring Nr. 11: Hr. Majorin v. Bistram aus Haynau. — Schmiedebücke Nr. 13: Hr. Wirthschafts-Inspektor Koch a. Dammer. —

Den 3. Dezember. Drei Berge: Hr. Fürstin v. Hohenlohe-Langenburg a. Roschentin. — Hr. Gräfin v. Reichenbach aus Weisstein. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Reichmann aus Schmynitz. — Gold. Baum: Hr. Kreis-Deputirter Heinrich aus Polkenhof. — Hr. Baron v. Wechmar a. Jedlitz. — Hr. Hauptmann v. Reichenbach a. Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — Hr. Baron v. Eichstädt u. Hr. Gutsbes. Rakowski aus Slawisau. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. v. Eisner a. Bieserwitz. — Hr. Kaufm. Schöneck a. Frankfurth a. Main. — Hr. Kaufm. Wehrde a. Elberfeld. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimpfisch a. Büßewaldersdorf. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufmann Wiener aus Chryzanow. — Gold. Zepher: Hr. Ober-Amtmann Beck a. Namslau. — Hr. Feutenant v. Miegke a. Namslau. — Hr. Stube: Hr. Forst-Inspektor v. Hordorf a. Ludzine. — Hr. Förster Neubaur a. Burbey. — Hr. Partik. Conrad a. Kotschenine. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Amtmann Müller a. Borganin. — Rautentrang: Hr. Kaufm. Laqua a. Ratibor. —

Privat-Logis: Hummeren Nr. 3: Hr. Superintendent Körner a. Tümpitz. — Ring Nr. 23: Hr. Rentant Simon aus Brieg. —

3. Dzb.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewalt
6 u. B.	27" 4, 03	+ 5, 6	+ 3, 5	+ 3, 4	SW. 19°	übergn.
2 u. R.	27" 6, 09	+ 5, 0	+ 2, 6	+ 2, 4	W. 90°	überw.

Nachttähe + 3, 5 (Thermometer) Ober + 3, 0.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 3. December 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	à Vista	135½	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	132½	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 26½	—
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	105½	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104½	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		93½	—
Friedrichsd'or		115½	—
Poln. Courant		102½	—
Wiener Eintl.-Scheine		42½	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99½
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	60½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	108	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	94½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto — 500 —	4	106½	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4½	—

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.						
	Vom	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.
Liegnitz	21. Novbr.	—	1 18	—	1 5	—	1 2	—	25
Neisse	29. "	1 20	—	1 16	—	1 13	—	—	27
Tauer	29. "	1 28	—	1 18	—	1 8	—	—	27
Goldberg	22. "	2 4	—	1 20	—	1 6	—	—	25
Striegau	24. "	1 24	—	1 15	—	1 2	—	—	27
Bunzlau	17. "	2 1 3	—	1 22 6	—	1 1 3	—	—	22 6
Löwenberg	17. "	1 29	—	1 26	—	1 12	—	—	24

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. Dezember 1834.

Waisen:	1 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 18 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.
Roggen: Höcker	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 27 Sgr. — Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.